

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 37

Artikel: Der Tag
Autor: Maiwald, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610021>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER TAG

An diesem Tag erhängte sich Hanswurst
und der Pierrot sprang weiss vom achten Stock
der Clown trieb durch sein kleines Herz den Pflock
und Kasperl trank und sank in seinen Durst
und der Bajazzo gab sich seinen Schuss
der Joker steckte seinen Kopf in Gas
der Staberl starb und schrieb zuletzt: Ach was!
der Narr schrie: Ich bin stärker als ein Bus
der August trieb sich tot im Hurenhaus
und Eulenspiegel schlug den Spiegel ein
der Harlekin wollte nicht mehr er sein
der Schelm trieb sich mit Schalk im Nacken aus.
So kam das alte Lachen aus der Welt.
Von da an lachte, lachte nur das Geld.

Peter Maiwald

Letzte Meldungen

Cotti denkt nach: Departementswechsel?

Letzte Woche hat sich Bundesrat Flavio Cotti zu den in jüngster Zeit erhobenen Vorwürfen geäussert, er schweige zu wichtigen aussenpolitischen Fragen und komme so seinem Auftrag als Aussenminister nicht nach.

Harsch kritisiert wurde Cottis Arbeit vor allem von den Medien. «Bundesrat Flavio Cotti gleicht immer mehr Voltaires «Candide»: Er kultiviert sein eigenes Gärtlein und lebt verborgen. Wenn heikle Dossiers zur Debatte stehen, hört man nichts von ihm. Zurzeit schweigt er sowohl zur Europapolitik wie zum Antirassismus-Gesetz. Er sagte auch nichts zur Schiesserei vor der türkischen Botschaft in Bern. Besonders störend ist seine Inaktivität in bezug auf das Ruanda-Drama», schrieb der *Impertial* in La-Chaux-de-Fonds. Noch deutlicher wurde das *Journal de Genève*: «In Bern werden kaum noch politische Entscheidungen getroffen, sondern nur noch «Blöterli» produziert.» Solche Anwürfe bereiten dem Aussenminister Cotti schlaflose Nächte. Wie ein Pressesprecher des EDA letzte Woche mitteilte, sei Cotti «sehr verärgert und enttäuscht» über die Presse, denn in letzter Zeit habe er nicht geschwiegen, sondern lediglich «nachgedacht».

Worüber sich Cotti seit Monaten den Kopf zerbricht – weshalb er schliesslich nicht mehr zum Regieren kommt – wollte das EDA nicht bekanntgeben: «No comment.»

